

Werk

Titel: Der IX. Internationale Geographen-Kongress

Autor: Kollm, Georg

Ort: Berlin

Jahr: 1908

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1908 | LOG_0260

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Der IX. Internationale Geographen-Kongress.

Von Georg Kollm in Berlin.

Der IX. Internationale Geographen-Kongress fand vom 27. Juli bis zum 6. August d. J. zu Genf unter dem Präsidium von Dr. A. de Claparède, dem Vorsitzenden der Genfer Geographischen Gesellschaft, statt, welche aus Anlaß ihres in diesem Jahr zu feiernden fünfzigjährigen Bestehens seinerzeit die Einladung nach Genf hatte ergehen lassen. Dieser Einladung war von einer sehr großen Anzahl von Besuchern entsprochen worden. Die während der Tagung herausgegebene (nicht alphabetisch, sondern nach dem Termin der Anmeldung chronologisch geordnete!) Liste der Mitglieder und Teilnehmer wies zwar im ganzen deren etwa 740, einschließlich 160 Delegierter von Regierungen, Universitäten, geographischen Gesellschaften und anderen Instituten als angemeldet auf, ein beträchtlicher Teil derselben war jedoch nicht erschienen; immerhin mag jedoch die Zahl der Besucher an 600 betragen haben, von diesen etwa 60 aus dem Deutschen Reich.

Nach einem zwanglosen Empfang am Abend des 26. Juli im Palais Eynard wurde der Kongress am Vormittag des 27. in der Aula der Universität mit den üblichen Begrüßungen durch Vertreter der Staats- und Stadtbehörden und mit einer längeren Ansprache des Kongress-Präsidenten eröffnet. Es sprachen sodann noch Kapitän Cagni, Delegierter der Italienischen Regierung, im Namen der Delegierten der Staaten, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Gerland von der Universität Straßburg für die Universitäts-Delegierten, Prinz Roland Bonaparte, Delegierter der Pariser Geographischen Gesellschaft — als der ältesten —, für die geographischen Gesellschaften und Professor William Morris Davis vom Harvard College in Cambridge im Namen der sonstigen auf dem Kongress vertretenen Institute. Alsdann wurde in die wissenschaftlichen Verhandlungen eingetreten.

Für diese waren folgende 14 Sektionen gebildet: 1. Mathematische Geographie und Kartographie (Präsident: Oberstleutnant Held, Bern); 2. Allgemeine physische Geographie (Prof. Penck, Berlin);

3. Vulkanologie und Seismologie (Dr. Johnston-Lavis, Beaulieu); 4. Gletscherforschung (Prof. Brunhes, Freiburg); 5. Hydrographie (Fluss- und Seenkunde) (Prof. Forel, Morges); 6. Ozeanographie (Prof. Krümmel, Kiel); 7. Meteorologie und Klimatologie, Erdmagnetismus (Prof. Hellmann, Berlin); 8. Biologische Geographie (Prof. de Candolle, Genf); 9. Anthropologie und Ethnographie (Prof. Lenz, Prag); 10. Wirtschafts- und Sozialgeographie (Prof. Oberhummer, Wien); 11. Forschungsreisen (Prof. O. Nordenskjöld, Gothenburg); 12. Geographischer Unterricht (Prof. W. M. Davis, Cambridge); 13. Historische Geographie (Prof. Henri Cordier, Paris); 14. Regeln, Namensschreibung (Kommandant Roncagli, Rom).

An Vorträgen zu diesen Verhandlungsgegenständen waren über 200 angemeldet worden. Wenn auch mehrere derselben wegen Nichterscheins der betr. Redner ausfielen, so traten dafür einige andere während der Tagung hinzu, sodass das Arbeitsprogramm des Kongresses mehr als reichhaltig blieb. Vorträge und Berichte von allgemeinem bzw. hervorragend wissenschaftlichem Interesse kamen auf die Tagesordnung der an den Vormittagen abgehaltenen allgemeinen Sitzungen, während die übrigen nachmittags in Sektions-Sitzungen stattfanden. Bei der großen Zahl der Sektionen war die Anordnung getroffen, daß die geradnummerigen Sektionen mit den ungeraden an den Nachmittagen abwechselten. Die Sprachen des Kongresses waren die drei Nationalsprachen der Schweiz (Deutsch, Französisch und Italienisch), sowie Englisch. Vorherrschend war der Gebrauch des Französischen und des Deutschen.

Bei der Fülle des behandelten Stoffes ist es ausgeschlossen, auf den Inhalt der Vorträge im einzelnen einzugehen, zumal es dem Besucher selbstverständlich nur möglich war, einer beschränkten Zahl von Vorträgen, je nach dem speziellen Interesse, beizuwohnen. Bei früheren Kongressen, wie in London und Berlin, war durch die Herausgabe gedruckter Auszüge der Vorträge die Möglichkeit geboten, sich auch über den Inhalt anderer Vorträge, als die man anhörte, zu unterrichten. Bei dieser kurzen Berichterstattung müssen wir uns daher auf die Erwähnung der in den Sitzungen bzw. Sektionen gehaltenen wichtigsten Vorträge und behandelten Fragen beschränken.

Den ersten und einzigen Vortrag in der Eröffnungssitzung hielt Alex. Moret vom Museum Guimet in Paris über: „Le Périphe de l'Afrique accompli par les Égyptiens sous Nécho II.“ Der Redner berichtete über die beiden von ihm jüngst im Nachlaß von Burian aufgefundenen Skarabäen mit hieroglyphischen Inschriften, welche die Umschiffung Afrikas durch die Ägypter, die nach der Erzählung Herodots

bereits im 7. Jahrhundert vor Christus stattgefunden haben soll, bestätigen sollen. In der Erörterung des Vortrages trat Prof. Ed. Naville-Genf für die Ansicht Morets ein, während sich Prof. Oberhummer-Wien der Berechtigung der schon von Erman und Schäfer in Berlin geäußerten Zweifel an der Echtheit der Skarabäen auch seinerseits anschließen mußte. Auch die portugiesischen Delegierten du Bocage und de Carvalho e Vasconcellos bekämpften lehaft die Ausführungen Morets zur Rettung des Ruhmes von Vasco da Gama.

Von sonstigen Vorträgen in den allgemeinen Sitzungen mögen folgende erwähnt werden. In der Sitzung vom 28. Juli sprachen Staatsrat W. Rosier-Genf über: „La domaine propre de la géographie considérée comme branche d'enseignement“, Prof. E. Oberhummer-Wien über: „Lionardo da Vinci und die Kunst der Renaissance in ihrer Beziehung zur Erdkunde“. Der Redner wies nach, daß Lionardo nicht nur als Maler, sondern auch als Kartenzeichner und beschreibender Geograph seinerzeit einen Höhepunkt der Entwicklung darstellte. Prof. A. Penck-Berlin berichtete über „den Stand der Erdkarte im Maßstab 1 : 1 000 000“. Die Diskussion über diesen Bericht führte später zu einer Resolution, die in der Schlusssitzung zum Beschluß erhoben wurde (s. S. 563). — Die allgemeine Sitzung am 29. Juli war den „Theorien über die Vergletscherung der Alpen“ gewidmet. Hierzu sprach in erster Linie Prof. A. Penck (Das eiszeitliche Klima der Alpen). In den Sitzungen vom 31. Juli und 1. August wurde die „Polarforschung“ behandelt. G. Lecoq-Uccle sprach über die in Mons im Jahre 1905 gegründete „Internationale Polar-Kommission“ und veranlaßte eine ihre Förderung bezweckende Resolution; J. P. Tolmatschew-St. Petersburg berichtete über eine für das Jahr 1910 geplante russische Expedition nach der Taimyr-Halbinsel und nach dem Gebiet um Kap Tscheljuskin, Prof. O. Nordenskjöld-Gothenburg über: „Die geographischen Ergebnisse der schwedischen Südpolar-Expedition“; Henryk Arctowski-Brüssel gab eine kurze Übersicht über die physische Geographie der Südpolargebiete. — Von den sonstigen Vorträgen in den übrigen allgemeinen Sitzungen sind noch zu erwähnen: Oberleutnant W. Filchner-Berlin über seine „Expedition nach China und Nordost-Tibet 1903-1905“; Ch. Lallemand-Paris über: „La respiration de la Terre“; Prof. Oberhummer-Wien: „Die Geographie der großen Städte“; Prof. G. Blondel-Paris: „La question des ports francs“, u. a. m. Eingehende Erörterung veranlaßte der von General v. Schokalsky-St. Petersburg und Prof. Schrader-Paris von neuem vorgelegte Plan der Bildung einer „Internationalen Kartographischen Vereinigung“ und der Veröffentlichung eines „Graphischen Re-

pertorium“, das in einfacher und klarer Weise den momentanen Fortschritt der Erforschung der Erde erkennen lassen soll (s. Resolution S. 565).

Aus der sehr grossen Anzahl von Vorträgen in den Sektions-Sitzungen können hier auch nur wenige hervorgehoben werden. In Sektion I (Mathematische Geographie) berichtete Capt. H. J. Lyons (Kairo) über „The Survey of Egypt“, Ch. Lallemand-Paris über „La question du méridien de Greenwich comme base des fuseaux horaires etc.“, General v. Schokalsky-St. Petersburg u. a. über „Le résultat des nivellements des chemins de fer de la Russie d'Europe comme base hypsométrique“, Oberst Becker-Zürich sprach über „Die Kunst in der Kartographie. Prof. Oberhammer-Wien wünscht die Anwendung von Niveaukurven und Schraffierung auch in den Stadtplänen, Ch. Perron-Genf die Facsimile-Herstellung alter kartographischer Denkmäler. Letztere beiden Ausführungen gaben zu Resolutionen Veranlassung.

Sektion II (Physische Geographie). Prof. W. M. Davis-Cambridge führte an der Hand von Lichtbildern „Practical Exercises in physical geography“ vor und sprach über „The physical features of England, treated as a continuous Oldland and a belted coasted plain“; Prof. E. de Martonne-Lyon über „La position systématique de la chaîne des Karpathes“; Dr. J. J. Sederholm-Helsingfors über „Geomorphologie von Finland“; Dr. J. van Baren-Wageningen über „den morphologischen Bau des niederländischen Diluviums nördlich vom Rhein“.

Sektion III (Vulkanologie und Seismologie) wurde eröffnet mit einem Vortrag von Dr. Johnston-Lavis-Beaulieu über „Mécanisme de l'activité volcanique“. Es sprachen u. a. Prof. E. Rudolph-Straßburg über „Die Beziehungen zwischen den tektonischen und seismischen Verhältnissen Ost-Asiens“, Prof. Gerland-Straßburg gab einen „Vergleich des Pazifischen und des Atlantischen Ozeans hinsichtlich ihres seismischen Verhaltens“, Prof. Ch. Vélain-Paris ein „Exposé des théories volcaniques“, Prof. F. A. Forel-Morges berichtete über die „Internationale Seismische Assoziation“.

In Sektion IV (Gletscherforschung) wurde aufser den in der allgemeinen Sitzung vom 29. Juli bereits behandelten Fragen noch vortragen von Prof. Cvijić-Belgrad über „Pleistocäne Hebungen als Ursache der Vergletscherung“, von Prof. Brückner-Wien über „Die glazialen Züge im Antlitz der Alpen“, von Prof. Greim-Darmstadt über „Beiträge zum Wasserhaushalt und zur Thermik der Gletscherbäche“, und von Prof. Axel Hamberg-Upsala über „Die Parallelstruktur des Gletschereises“ u. a. m.

In Sektion V (Hydrographie) sprach Prof. Forel-Morges über „Origine des poissons du Léman“; Prof. Lampert-Stuttgart gab „Beiträge zur Hydrobiologie Ober-Schwabens“. In einer mit Sektion VII (Meteorologie) unter dem Vorsitz von Prof. Hellmann-Berlin vereinigten Sitzung sprachen u. a. General v. Schokalsky-St. Petersburg über „Fluctuation des niveaux des lacs de l'Asie centrale russe“, Prof. Woeikoff-St. Petersburg über „Les lacs évaporateurs et les lacs condensateurs“.

Sektion VI (Ozeanographie). Prof. Pettersson-Stockholm erstattete Bericht über „Les travaux du Bureau du Conseil international pour l'exploration de la mer“, Prof. G. Schott-Hamburg über „Neuere ozeanographische Arbeiten der Kaiserlich Deutschen Marine, insbesondere der Deutschen Seewarte“, Prof. Vinciguerra-Rom über „L'opportunité d'une exploration océanographique de la Méditerranée“. Diese Berichte führten zu später vom Kongress angenommenen Resolutionen (s. S. 566).

In Sektion VII (Meteorologie) berichtete ihr Präsident, Prof. Hellmann-Berlin, über „Die extremen Schwankungen des Niederschlags“; Dr. Polis-Aachen sprach über „Die Wanderung barometrischer Hoch- und Tiefdruckgebiete vom Atlantischen Ozean nach Europa“, Prof. R. Gautier-Genf sprach über „Climatologie du Grand Saint-Bernard“, Dr. Maurer-Zürich legte die „neue Regenkarte der Schweiz auf Grund der Beobachtungen von 1864 bis 1903“ vor, Prof. Kassner-Berlin seine „Meteorologischen Globen“.

Sektion VIII (Biologische Geographie). Prof. Jaccard-Zürich sprach über „Distribution des espèces végétales suivant leur degré de fréquence“, Prof. Chodat-Genf über „La Géographie botanique du Paraguay“, Prof. Tanfilieff-Odessa über „den Einfluß niedriger Bodentemperaturen auf die Vegetation in Rußland“ u. a. a.

Sektion IX (Anthropologie und Ethnographie). Prof. O. Lenz-Prag sprach über „Abessinische und marokkanische Juden“, Marquis Colocci-Catane „Sur les Tsiganes“, Dr. de Maday-Genf über „Die Beziehungen zwischen Geographie und Soziologie“. Frau Olga Julia Wegener-Berlin gab einen Abriss über „Alte chinesische Kunst“, unter Vorführung von 15 Originalgemälden aus ihrer großen Sammlung, die sie in China erworben und von dort heimgebracht hatte.

Sektion X (Wirtschaftsgeographie). Prof. P. Vidal de la Blache-Paris behandelte das Thema: „De l'interprétation géographique des paysages“, Dr. D. T. Day-Washington: „The distribution of the petroleum in the World“, Prof. A. Perry Brigham-New York: „The distribution of population in the United States“, Prof. Ober-

hammer-Wien: „Die großen Städte als geographische Individuen“, Prof. Blondel-Paris: „Développement de la Hongrie“, Miss L. A. Owen-St. Joseph: „On the Missouri river and its future importance to the natives of Europe“ u. a. m.

Sektion XI (Forschungsreisen). Außer den bereits in der Allgemeinen Sitzung erstatteten Berichten sind hier noch zu nennen diejenigen von Baron Hulot-Paris: „Récents explorations françaises en Afrique“, Capitaine Harfeld-Brüssel: „Nouvelle exploration du Honnann“, Dr. Georg Wegener-Berlin: „Das Stromsystem des Yangtsekiang innerhalb Chinas und die chinesische Binnenfahrt“.

Sektion XII (Geographischer Unterricht). Dr. Silva Telles-Lissabon gab ein „Mémoire sur l'enseignement supérieur de la géographie“, Comte de Fleurieu-Marzac erörterte: „L'enseignement de la géographie par les voyages scolaires“, u. a. m. Die Vorträge veranlaßten sehr eingehende Diskussionen.

Sektion XIII (Historische Geographie). Der brasilianische Gesandte de Olivera Lima-Brüssel sprach über: „Les limites actuelles du Brésil“, Graf Teleki-Budapest über „Anciennes cartes espagnoles et portugaises du Japon“, Prof. H. Cordier-Paris gab „Notes sur quelques explorations récentes faites par les Français dans l'Asie centrale et orientale“, Dr. Scott Keltie-London: „A few words on recent geographical progress in England“.

Die Sektion XIV (Regeln und Namensschreibung) gab in ihren Vorträgen Veranlassung zu Resolutionen, die am Schluß der Tagung vom Kongress angenommen wurden; so brachte O. Olufsen-Kopenhagen einen „Vorschlag zur besseren und engeren Verbindung unter den geographischen Gesellschaften“, Prof. Ricchieri-Mailand eine solche, „die Transkription geographischer Namen“ betreffend.

Einen gewissen Anhalt für das wissenschaftliche Ergebnis des Kongresses bieten die von ihm angenommenen Resolutionen, obwohl nicht verschwiegen werden darf, daß manche ohne genügende Diskussion zur Annahme gelangten. Einige sind bereits vorher erwähnt (s. S. 560, 561 und 563); die anderen folgen nachstehend, die wichtigsten in ausführlicher Wiedergabe.

Die Erdkarte im Maßstabe 1 : 1 000 000 (s. S. 560).

„In Anbetracht, daß die kartographischen Anstalten verschiedener Staaten Karten im einheitlichen Maßstabe 1 : 1 000 000 unter Beobachtung einheitlicher Abgrenzung der Blätter u. s. w. herzustellen begonnen haben, wird beschlossen, daß es aus klaren Gründen wünschenswert

ist, daß einheitliche Symbole und konventionelle Zeichen von allen Nationen zum Gebrauche auf jenen Karten angenommen werden.

Ferner wird beschlossen, daß ein internationales Komitee gebildet werden solle, um die Frage zu erörtern, und daß, um eine Basis der Diskussion zu schaffen, Regierungen und kartographische Anstalten ersucht werden sollen, binnen zwölf Monaten dem Komitee Abdrücke der im Maßstabe 1 : 1 000 000 hergestellten Karten zu übermitteln.

Auch ist der Dank des Kongresses jenen Regierungen (Deutsches Reich, Vereinigte Staaten, Frankreich und Großbritannien) auszusprechen, welche mit der Ausführung dieses wichtigen Unternehmens begonnen haben, und die Resultate ihrer Bemühungen sollen durch den Kongress den anderen Regierungen mitgeteilt werden, die an Kartographie interessiert sind.

Überdies sind die nachfolgenden Punkte den betreffenden Regierungen und den beim Kongress vertretenen geographischen Gesellschaften mitzuteilen:

1. In Übereinstimmung mit der Empfehlung des 1895 zu London abgehaltenen Internationalen Geographen-Kongresses sollte jedes Blatt ein Gebiet von 4° Breite und 6° Länge umfassen. Als Grenzmeridiane dienen die Meridiane von 6° zu 6° von Greenwich aus gezählt, als Grenzparallele die Parallele von 4° zu 4° vom Äquator aus gezählt. Die Meridiane von 1° zu 1° sind auf den Blättern auszuziehen.

2. Die Projektion sollte, wie 1895 empfohlen, eine polykonische sein, jedes Blatt mit eigenem der Konstruktion zu Grunde gelegten Mittelmeridian.

3. Ein Kilometermaßstab sollte auf jedem Blatte angebracht sein, ein Meilenmaßstab wenn nötig.

4. Die Höhen über dem Meeresspiegel sind in Metern anzugeben. Die Zahlen in Fufszen können, wenn gewünscht, hinzugefügt werden.

5. In der Regel sind Höhenlinien im Abstände von 200 m vom Meeresspiegel aus gerechnet, zu ziehen; aber in sehr gebirgigen Gebieten können sie in größeren Abständen gezogen werden, doch müssen dieselben Vielfache von 200 m sein. In Flachländern können Höhenlinien in Abständen hinzugefügt werden, welche Teile von 200 m sind.

Die Höhenlinien sind braun wiederzugeben.

Kleinere Züge des Reliefs, welche nicht durch die Höhenlinien wiedergegeben werden können, sind durch Schattierung wiederzugeben.

Wünschenswert ist, daß überdies die Höhenschichten farbig hervorgehoben werden. Die definitive Wahl der zu unterscheidenden

Höhenschichten sollte erst nach Herstellung der oben erwähnten Probeblätter getroffen werden.

6. Wasser sollte im allgemeinen blau wiedergegeben werden, aber es sollten ständige und zeitweilige Gerinne unterschieden werden. Die Tiefen des Meeres und der Seen sollten in blauen Tiefenlinien gezeigt werden, deren senkrechter Abstand Vielfache oder Teile von 200 m ist. Züge, welche nicht durch Tiefenlinien wiedergegeben werden können, möchten durch blaue Schattierung hervorgehoben werden. Als Ausgang für die Ziehung der Tiefenlinien dient der Spiegel des Meeres oder des Sees. Bei Flüssen sind Stromschnellen und andere Hindernisse der Schifffahrt, wenn möglich, blau darzustellen.

7. Straßen und Verkehrslinien sind in zwei Klassen zu teilen: solche, welche für Wagenverkehr geeignet sind, und solche, die es nicht sind.

8. Die Namen sind in lateinischer Schrift wiederzugeben. Es sollten die kulturellen (artifizialen) Züge und die natürlichen Züge des Karteninhalts durch die Schriftgattung unterschieden werden.

In den Fällen, wo das lateinische Alphabet nicht in dem Lande gebräuchlich ist, das die Karten herstellt, sollten zwei Ausgaben der Blätter gemacht werden, eine nationale und eine internationale.

9. Eine scharfe Unterscheidung sollte gemacht werden zwischen dem, was so genau bekannt ist, daß wichtige Änderungen der Karte nicht mehr zu erwarten sind, und dem, was unvollkommen aufgenommen oder bloß erkundet ist.“

Vorschlag zur Publikation eines graphischen Karten-Repertoriums (s. S. 561).

„Das vom Kongress ernannte Komitee hat in folgender Weise vorzugehen:

- a) einen Plan für eine allgemeine Publikation des „Geographischen Repertoriums“ vorzubereiten, den Kostenanschlag für die einander folgenden Ausgaben unter Verantwortlichkeit einiger kartographischer Firmen einzuholen und den Subskriptionspreis festzusetzen;
- b) Einladungen ergehen zu lassen betreffs Mitarbeit, um das „Repertorium“ auf dem laufenden zu erhalten;
- c) die größeren geographischen Gesellschaften zu bitten, in ihren Organen ein Musterblatt des „Repertoriums“ abzu-
drucken, wie es jetzt von Herrn Schrader vorbereitet und vom Komitee ausgewählt werden wird, zusammen mit einem erklä-

renden Text, den das Komitee ausarbeiten soll, und der Festsetzung der Abonnementsbedingungen;

d) eventuell mit der Publikation des „Repertoriums“ fortzufahren, wenn eine genügende Anzahl von Subskribenten das Gelingen des Werkes garantieren.“

Internationale Erforschung des Atlantischen Ozeans

(s. S. 562).

„Der IX. Internationale Geographen-Kongress zu Genf erklärt die physikalische und biologische Erforschung des Atlantischen Ozeans für eine der dringendsten auf dem Gebiete der Meereskunde zu leistenden Aufgaben. Diese Aufgabe in Angriff zu nehmen, erscheint als eine Ehrenpflicht der atlantischen Kulturstaaten Europas, Afrikas und Amerikas; diese Aufgabe ist um so dringlicher, als neben dem unmittelbaren Interesse der atlantischen Schifffahrt mittelbar die bedeutendsten Interessen der Fischerei und der Witterungskunde hieran geknüpft sind.

Der Kongress ernennt eine internationale Kommission, die Mitglieder zu kooptieren berechtigt sein soll, behufs Weiterführung der Angelegenheit. Die Kommission hat im besonderen die Aufgabe, ein genaues Arbeitsprogramm auszuarbeiten.“

Ferner fand die ebenfalls von der hydrographischen Sektion vorgeschlagene Resolution betreffend die Erforschung des Mittelmeers, besonders in Bezug auf Seefischerei, Annahme, sowie der von Kommandant Roncagli-Rom eingebrachte Vorschlag der Bildung eines „Bureau international de consultation géographique au profit du commerce“. Außerdem erachtete der Kongress es für nötig, daß jede Karte die Angabe des Parallels erhält, welcher der Einheit der Karte entspricht, sowie ferner für wünschenswert, daß, entsprechend dem Bericht von E. Nicolle-Lille, Frankreich sich der allgemein angenommenen Stundenzonezeit anschliesse, sowie daß allgemein die Stundenbezeichnung von 0 bis 24, d. i. von Mitternacht zu Mitternacht, angenommen werde. Auch sollen (Antrag Eginitis-Athen) die Regierungen ersucht werden, die drahtlose Telegraphie für Zwecke der Schifffahrt, wie für astronomische, geographische und allgemein wissenschaftliche Zwecke in den Dienst zu stellen. Schliesslich sei noch die Resolution erwähnt, welche eine Verbesserung der Methoden der Gletscherforschung bezweckt.

Der Kongress beschloß sodann, daß der nächste Internationale Geographen-Kongress zu Rom im Jahre 1911 stattfinden soll.

Mit den üblichen Danksagungen an die Leitung des Kongresses, insbesondere an seinen Präsidenten Dr. A. de Claparède für seine aufopfernde Tätigkeit, fand am Nachmittag des 6. August der Schluss des Kongresses statt. —

Reichhaltig wie das wissenschaftliche Programm war auch dasjenige der Festlichkeiten, in welchen sich die Genfer Gastfreundschaft in hohem Maße bekundete und wodurch die Besucher des Kongresses zu großem Dank verpflichtet wurden. Festessen und festliche Empfänge wurden von Staats- und städtischen Behörden, wie von Privaten veranstaltet, eine Gala-Vorstellung im Theater und Nachtfestlichkeiten auf dem See dargeboten. Auch war es den Auswärtigen vergönnt, an der Feier des 50jährigen Bestehens der Genfer Geographischen Gesellschaft teilzunehmen. Den Glanzpunkt bildete aber die während der Tagung selbst, am 30. Juli, unter sehr großer Beteiligung veranstaltete Tages-Dampferfahrt auf dem Genfer See mit gastfreier Aufnahme in Montreux.

An den Kongress schloß sich eine Reihe wissenschaftlicher Exkursionen. —

Die bei dem Genfer Kongress gemachten Beobachtungen veranlassen noch zu einigen Bemerkungen und Wünschen für die Folge. Die Dauer des Kongresses war zu lang, die Zahl der angenommenen Vorträge zu groß. Der Umstand, daß neun Tage für die Verhandlungen angesetzt waren, in denen das überreiche Vortragmaterial verarbeitet werden sollte, erzeugte einmal sehr bald Abspannung und Kongressmüdigkeit bei den Mitgliedern, dann aber auch Unstetigkeit im Charakter der Tagung. Eine größere Anzahl der Mitglieder kam überhaupt erst im Laufe des Kongresses, andererseits verlief ein nicht unbeträchtlicher Teil der rechtzeitig erschienenen Mitglieder bereits am Ende der ersten Woche. Unseres Erachtens genügt, wie dies auch bei den meisten früheren Kongressen der Fall war, eine Woche mit sechs Arbeitstagen und die Hälfte der Zahl der Vorträge bei sorgfältigerer Auswahl derselben und wohl-vorbereitetem Programm vollständig. Dieses Programm, das kurz vor der Tagung berichtet und veröffentlicht werden muß, darf nur diejenigen Vorträge enthalten, die wirklich gehalten werden. Ein Programm, das lediglich die im Laufe der Zeit angemeldeten Vorträge enthält und Redner aufführt, die inzwischen gestorben sind oder sich auf längeren Auslandsreisen befinden oder die überhaupt nicht auf dem Kongress erscheinen, ist irreführend und erschwert die Leitung der Verhandlungen. Auch müssen in diesem Programm die Tagesordnungen der einzelnen Sitzungen

mit ihren Vorträgen und Berichten im großen und ganzen bereits vorher festgestellt werden, damit die Redner vorher — nicht erst im letzten Augenblick — wissen, ob und wann sie zu Worte kommen, und die Hörer imstande sind, rechtzeitig ihren Plan für den Besuch der Sitzungen zu machen, was besonders wichtig ist, wenn so viele Sektionen gleichzeitig tagen. Hierin ist in Genf viel gefehlt worden. Dazu kam das Fehlen jeder Präsenzliste, wie schon auf S. 558 angedeutet wurde, was natürlich auch der Leitung die Aufstellung der Tagesordnungen in letzter Stunde erschwerte. Auf die sonst noch wünschenswerte Herausgabe von kurzen Auszügen aus den Vorträgen ist bereits auf S. 559 hingewiesen worden. Dann bedarf das Verhältnis zwischen Delegierten und den gewöhnlichen Mitgliedern dringend der Änderung. Uns erscheint es nicht richtig, daß den Delegierten, unter denen sich vielfach Personen befinden, die zu der geographischen Wissenschaft nur in loser und vorübergehender Beziehung stehen, ein größeres Stimmrecht zukommt, als den andern Mitgliedern, darunter Männer von hervorragender wissenschaftlicher Stellung und Bedeutung, deren Stimme und Urteil bei wichtigen Abstimmungen gar nicht zum Ausdruck kommen können.